

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschickungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 133.

41. Jahrgang.

Dienstag den 31. August 1880.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Von den durch oberamtliche Erlasse bis 31. Aug. d. J. geforderten Berichten, betreffend

- 1) Anzeigen von Neubauten und Aenderungen an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörden, Remsthalbote Nro. 113 pro 1880,
 - 2) Erhebung der Anblümmung der Felder, steht je noch eine größere Anzahl noch aus und werden diejenigen dießfalligen Vorlagen, welche bis 3. September nicht hieher gemacht sind, mit Wartboten abgeholt werden.
- Den 29. August 1880.

R. Oberamt.
Schüller.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Karl Seidel, Bürstenmachers in Waiblingen, wurde am 27. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Herr Gerichtsnotar L u i k daselbst zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. September d. Js. bei dem Gericht anzumelden.

Der Wahl- und Prüfungstermin wurde anberaunt auf

Samstag den 2. Oktober d. Js.,
Vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. September 1880 Anzeige zu machen.

Den 28. August 1880.

Gerichtsschreiber:
E b b l e.

Privat-Anzeigen.

Auswanderern



nach Nordamerika wird unentgeltlich bester Rath erteilt auf Grund gemachter Selbsterfahrungen. Auch kann hier billigt accordirt werden und können Auswanderer einer in jeder Hinsicht soliden

Beförderung versichert sein.

Jeden Tag Auskunft

in der Wirthschaft Königsbad,
Cannstatterstraße 107 in Stuttgart.

„Der Gesellschafter.“

Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Nummern 8 Pfg.

Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Esselnde pikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Süße und Fülle bringend. Bestellungen nimmt entgegen

H. Weig's Verlagsanstalt, Winnebera bei Hamburg.

In der Buchdruckerei von G. F. Bock in Waiblingen sind zu haben:

Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte

(Preis 6 Pfg.)

Leitfaden zum deutschen Sprachunterricht

(Preis 12 Pfg.)

Leitfaden zum Bibellesen für den Religions-
Unterricht (Preis 5 Pfg.)

Waiblingen.



Am nächsten
Mittwoch,
Morgens 8 Uhr,
wird der

Zförd

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Anstatt Mk. 2. nur Mk. 1.60 Pfg.

In keinem Hause sollte fehlen:

Beschreibung des Oberamts Waiblingen,

herausg. v. R. topogr. Bureau. Mit 1 Karte des Oberamts und 1 Ansicht von Waiblingen.

Neue Ex. liefert ungeb. zu nur Mk. 1.60 und gut geb. zu Mk. 2.20 Pfg.

Erwin Herwig in Göppingen.

Photographie

für

Waiblingen u. Umgegend.

Unterzeichneter empfiehlt sich im photographieren von Familien, Personen, Häusern, Modellen, Gräbern, Copien von Delgemälden und dergleichen.

J. Weber aus Winnenden
der vom 1. bis 15. Sept. in dem photographischen Atelier von Herrn Esenwein arbeitet.

Sonntags wird nicht photographiert.

Der Gesellschafter.

Inhalt der 7. Nummer im 3. Quartal: „Prinzessin Tarakanoff“ von Alexander Dinda, Forts. „Das Schloß in Savoyen“, Erzählung von Max von Schlägel. Forts. „Der Flüchtling“ von J. D. R. Temme, Forts., Vermischtes:

Eine Erinnerung an den alten Dumas. — Das ausgegrabene Vizingerschiff. — Meisterschiffe. — Um 15,000 Rubel. — Eine Antipode Dr. Tanners. — Aus Strausburg.

Abonnementspreis vierteljährlich 90 Pfg., bei allen Buchhandlungen. Durch die Post bezogen Mk. 1.

A. Veig's Verlagsgeschäft, Binneberg bei Hamburg.

Wien 1873: Auerkennungs-Diplom!

Der einzig ächte

Bernhardiner
Alpen-Kräuter-Liqueur

von

Wallrad Ottmar Bernhard,

fgl. Hofdestillateur in München,

ist nach den wissenschaftlichen Gutachten der Herren Universitätsprofessoren Dr. P. A. Buchner, Dr. G. C. Wittstein, Dr. Kaiser und vieler rühmlichst bekannter Aerzte der vorzüglichste Gesundheitsliquor und dabei ein ebenso anmuthendes als Gesundheit förderndes Genußmittel, frei von allen schädlich und drastisch wirkenden Stoffen, er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, führt deshalb normale Verdauung und gesunde Blutbildung herbei, macht bedeutenden Appetit, reinigt Eingeweide und Mastdarm, macht regelmäßigen Stuhlgang, stärkt Nerven und Muskeln, gibt dem Körper neue Lebensfrische und ein gesundes, blühendes Aussehen.

Jede Flasche ist mit meinem Namen verschlossen und liegt eine Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Kranz bei. Flaschen à Mk. 1.05, Mk. 2., Mk. 4., sind ächt zu haben in:

Waiblingen bei Herrn Jm. Scheffel. Gaunstatt: Cond. Heß.

Ludwigsburg: Aug. Bed. Schorndorf: Ed. Stüber. Marbach:

Cond. Sattler. Backnang: A. Meuret ob. Apoth.

Württemberg.

V. Gantag der Feuerwehren des Remsgau-Verbands in Schorndorf am 24. August.

Zum Remsgau gehörten, wie man aus den Verhandlungen in dem Rathhausjaal erfuhr, ursprünglich die Oberamtsbezirke Alen, Gmünd, Schorndorf, Waiblingen, Welzheim, Backnang und Göppingen. Die beiden letzten haben sich abgelöst und sind mit anderen Oberämtern verbunden und es scheint, daß auch Alen als zu weit abliegend, einem andern Gau sich anschließen werde. Die Vertretung der Feuerwehren des Gaus war eine recht befriedigende, wenn man in Betracht zieht, daß in Welzheim Markt war, daß Gmünd den Bartholomäus nicht feiert, und daß bei dem zweifelhaften Wetter die Dehndernte überall möglichst beschleunigt werden muß. Alen sandte 3, Gmünd 1 und Welzheim 4 Vertreter, während Waiblingen mit 25 Mann im Zug marschirte, der überhaupt außer den 560 uniformirte Leute zählte, die aus 26 Orten herangekommen waren. Die Stadt hatte sich aber auch entsprechend geschmückt. Man konnte meinen, ein ganzer Wald von schlanken Birken sei von den Bergen herunter gekommen, und die Fahnen flatterten lustig im Wind; dabei waren die Häuser mit Guirlanden bekränzt und überall zogen sich Bogen mit Bildern und Sinnprüchen über die Straßen. Schade nur, daß ein Festplatz ganz fehlt. Eine schattenlose städtische Wiese, auf der die wenigen Obstbäume total erfroren sind und dürr stehen wie im Winter — das ist Alles, und das mittägliche Festleben dort wollte nicht in Schwung kommen. Die Versammlung Morgens, die Uebungen von 11—1/2, 1 Uhr und der lange Festmarsch, dazu der weite Heimweg, den Manche vor sich hatten, ließen den erst um 3 Uhr bezogenen Festplatz schon um 5 Uhr veröden. Daß die schmucken Männer in kleidsamer dunkler Uniform, selbst in dem möglichst unzweckmäßigen Drillschmuck, mit den blanken Helmen und den wallenden Büschen einen prächtigen Anblick gewährten, ist natürlich. Ueber den äußeren Theil des Festes brauchen wir wohl nur zu sagen, daß es vom schönsten Wetter begünstigt recht schön verlaufen ist. Von größerem Interesse für die Leser dürfte der Einblick sein, den die Verhandlungen in die innere Organisation des Feuerlöschwesens ergaben. Zunächst erfuhren wir aus einem Vortrag des Feuerwehr-Amtmeisters Buohl von Gmünd, daß ein deutscher Feuerwehrausschuß besteht, daß derselbe gebildet wird aus den Vertretern der Landes-

verbände der Feuerwehren, daß durch die Bildung solcher Landesverbände, neben denen nur Preußen und Oesterreich mit Provinzialverbänden stehen, zu große Zersplitterung verhindert werden soll, und daß dieser Ausschuß als deutscher Feuerwehrtag einberufen werde, wenn Material zur Berathung vorliege. Die letzte Versammlung hat, wie wohl erinnerlich, jüngst in Dresden getagt und wurde u. A. dort beschlossene, von Solchen, die in eine organisirte Feuerwehr eintreten wollen, ein Gesundheitszeugniß zu verlangen, und wenn wir recht verstanden haben, den Nachweis, daß sie vorwurfsfrei gedient haben. Das Erstere wird damit begründet, daß die Unterstützungsstellen und Krankenkassen welche mit vielen Feuerwehren verbunden seien, ohne diese Bestimmung zu sehr gefährdet würden. Weitere Mittheilungen über ein Denkmal für den verdienstvollen Erstfinder im Feuerlöschwesen, Metz von Heidelberg, über Verhandlungen mit den Wasserleitungs-Verwaltungen der Städte u. zeigten, daß es wirklich dem Feuerlöschwesen nicht an Veranlassung zu gemeinsamen planmäßigen Vorgehen fehlt, und daß eine Vertretung desselben durch eine gemeinsame Verwaltungsspitze nützlich und geboten ist. Ein Vortrag des Oberamtmanns Baum von Schorndorf belehrte sodann über die Organisation im Bezirk. Derselbe hat demnächst 14 neue Kurzsche Spritzen in 14 Orten uniformirte Abtheilungen, in 3 Orten organisirte Feuerwehren von 150, 180 und 511 Mann. Es besteht eine Bezirks- und in 27 Gemeinden eine Orts-Feuerlöschordnung, und der Gesamtaufwand, den die Korporation für Einrichtungen, Uniformen, Spritzen u. innerhalb 5 Jahren hat, beläuft sich auf etwa 30,000 Mk. Unter den weiteren Berathungsgegenständen ist hervorzuheben die Mittheilung von Buohl, daß nach seinen eingehenden Versuchen, zu welchen ihn der kalte Winter mit seiner großen Gefahr für den Spritzendienst veranlaßt habe, Einfrieren der Metallbestandtheile zu verhindern sei, wenn Alles pünktlich entfaltet, mit Petroleum rein gepulvt und dann mit Glycerin eingeshmirt werde. Derselbe empfiehlt eine neue Vockleiter, von der ein Exemplar zur Ansicht aufgestellt ist, namentlich den Landvereinen, ebenso eine andere Art, die Seile zu rollen, als die bisher hier übliche. Schließlich wird beantragt, einen Gauschluß zu wählen, was bei dem Mangel aller Vorbereitung nicht möglich war. Doch wurden die Führer der Oberamtsstädte in den Ausschuß ernannt und ihnen die Beziehung je eines Ortsführers überlassen. Eine nähere Bestimmung über Kompetenz, Form und Geschäftsordnung des Ausschusses hatte der Antrag nicht vorgesehen.

Beinste in.



Friedrich Nimnich Wittwe hat einen guten

Wagen

sammt Zugehör und 2 gute Säulenfässer zu verkaufen.



Ein zugelaufener
Süßnerhund

(Hilde), oben gelbroth und unten weiß, jung und groß, kurze Haare kann gegen sämtliche Kasten bei mir abgeholt werden.

Ruhle, Kübler
in Enderbach.

Waiblingen.

Nachstehende Tabellen als:
Polizeiliche Strafverfügungen,
Listen über die bei den Schultheißen-
Aemtern zur Anzeige kommenden
Strafsälle (Straflisten),
Lösungsbenedictigungsschreiben
sind vorrätzig zu haben in der
C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Alle Unreinigkeiten des Teints,
Sommerprossen Hautaus-
schläge, Mittheilung des Ge-
sichts, Mittel etc.
werden sicher
beseitigt durch die
ächte

Schrader'sche Pilonale. Die
selbe er-
frischt die Haut
und beschönigt den
Teint. Per Flac. 2 Mk.
Apotheker Hul. Schrader,
Feuerbach-Stratgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüng-
liche Farbe wieder zu geben,
zur Erzielung
eines

ächte Schrader'sche Colma
kräftigen
Haar- und Bart-
wuchses u. gegen das Aus-
fallen der Haare ist das beste Mittel

Vorrätzig bei **C. F. Buch.**

Die gewandte Führung der Verhandlungen durch den Stadtschultheiß Fritz von Schorndorf (Landtagsabgeordneter für Welzheim) kam denselben sehr zu statten; sie beanspruchten etwa Eine Stunde Zeit.

Winnenden, 27. Aug. Heute früh um halb 3 Uhr wurden wir hier durch Feuerlärm erschreckt; es brante in dem nahen Orte Breuningsweiler. Als ein Theil unserer Feuerwehr auf dem Brandplatz ankam, stand ein Wohnhaus sammt Scheuer bereits in hellen Flammen und ihre Thätigkeit mußte sich darauf beschränken, die nebenstehenden Gebäude zu schützen, was auch gelang. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur wenig Mobilien gerettet werden konnte, und leider sind auch die ganzen reichen Erntevorräthe des Bestäters mitverbrannt. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Marbach a. N., 28. Aug. In unserem Oberamt wurde der im vorigen Winter durch Frost an Obstbäumen entstandene Schaden amtlich erhoben, wie es scheint, einmal um die Ausdehnung und die Größe des Schadens festzustellen, sodann um die vorzugsweise betroffenen Sorten kennen zu lernen und endlich, um Veranlassung zu geben, nach Umständen der Frage der Deckung des Bedarfs gemeinsam näher zu treten. Das Resultat ist wie hier nur im Allgemeinen angegeben werden kann, folgendes, wobei zu bemerken ist, daß das Böttwarthal am schwersten gelitten hat. Es gingen ganz zu Grunde: a. an tragbaren Bäumen: 7357 Äpfel, 1472 Birnen, 95 Aprikosen, 168 Pflirschen, 256 Pflaumen, 9060 Zwetschgen, 858 Kirschen- und 222 Nußbäume; b. an nicht tragbaren Bäumen zusammen 5376. Beschädigt sind 7637 tragbare und 1717 nicht tragbare Bäume. Allem nach gehen aber auch diese, wenn nicht ganz, so doch größtentheils vollends zu Grunde. Die Gesamtzahl der vernichteten bezw. beschädigten Obstbäume ist sonach 34 218. Der Gesamtschaden nach Geld berechnet sich schätzungsweise auf 734 275 Mk.

Marktgröningen, 25. Aug. Gestern feierten wir unsern nah und fern berühmten Schäfermarkt. Tagelang hatten die Hausfrauen darauf gerichtet, gepuzt und gebäckt, und ein Zwiebelkuchenduft, der wahrscheinlich den Zwiebelmarkt ankündigen sollte, lagerte sich am Vorabend des Festes über der Stadt, als die Trommler der Feuerwehr und Turner ihren Umzug durch dieselbe hielten. Auch die „Ladenpfeifer“ in eigenthümlicher Tracht ließen ihre unbeschreibliche Musik, und besonders immer wieder den Schäfermarsch, ein gar rührfames Opus aus alter Zeit, ertönen. Am Morgen des Festtages strömten, wie im grauen Alterthum die alten Griechen zu ihren Festspielen, die Neugierigen zur Stadt, die zum Theil sich mit Flaggen und Mäuten geziert, aber ziemlich primitiv bekränzt hatte. Die Sammlung fand auf dem stattlichen, ehrwürdigen Rathhause statt. Unter Vorantritt der Ladenpfeifer zogen die zum Wettlauf Angemeldeten von ihrem Quartier zur Wohnung des Stadtpflegers, um dort die goldglänzenden Siegestronen und die an den silbernen Schäferschuppen getragenen Preise abzuholen, während das Publikum besonders für die Schäfermädchen in ihrem kleidsamen Anzug sich interessirte. Endlich erscholl das prächtige Geläute der Kirchenglocken, da ordnete sich der Festzug. Feuerwehr, Militärmusik, Rathsherren, Eingeladene, Schäfermusik, Schäferinnen, Schäfer, Wasserträgerinnen, Sackläufer, Niederfranz, Kriegerverein, Turner etc., und Alles zog zur schönen Kirche, wo der Kirchenchor sich producirt und der Geistliche die Geschichte alter Tage vorführte, da es heuer 600 Jahre sind, daß der bekannteste Graf von Gröningen, der Stifter des Batholomäusfestes — wie die Sage erzählt — auf der Festung Asperg in der Gefangenschaft starb. In derselben Ordnung bewegte sich dann der Festzug nach dem Gottesdienst auf den im Stoppelfeld gelegenen Festplatz, auf dem das schaulustige Publikum die geräumigen Tribünen dicht besetzt hatte. Zuerst fand der Wettlauf der barfüßigen Schäfermädchen statt, von denen sich manche leichtfüßig wie ein Reh bewiesen, so daß sie mit Recht die ersten Preise erhielten. Dann kamen die jungen Schäfer, die sich eifrigst bestrebten, es dem schönen Geschlechte nachzumachen, und bald erklang wieder ein Siegestusch zu Ehren der Preisgekrönten. Diesem schloß sich für die Wettspringenden ein lustiger Tanz an, den der König und die Königin des Festes barfüßig, aber mit der Krone auf dem Haupt, die freilich bisweilen bedenklich wackelte, ausführten. Hierauf traten die Wasserträgerinnen an; sie wurden von scharfäugigen Wächtern begleitet, die jede Berührung der Gölte registriren sollten, aber auch sich nicht beklagen durften, wenn sie durch eine zu früh fallende Gölte, die allerdings nicht gerade erwünschte Belohnung erhielten. Das Sacklaufen konnte drollige Situationen aufweisen und zeigte mehrere stramme Käufer. Nach dem Nestelwerfen des Festherolds und dem Mastklettern der Schuljugend zog alles zur Stadt zurück, wo zunächst der Wagen seine Rechte geltend machte, während später in den Straßen der Stadt ein bewegtes Leben sich entfaltete, das uns lebhaft an das Cannstatter Volksfest erinnern kann.

— Die Mauser'sche Gewehrfabrik in Oberndorf erhielt in Sydney den ersten Preis für den besten Revolver, der dort ausgestellt war.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Der „Reichsanzeiger“ publizirt einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, wonach der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Hofmann, einstweilen in den Ruhestand versetzt wird; ferner einen Erlaß des Königs an den Ministerpräsidenten, wonach Hofmann von der Stellung eines Staats- und Handelsministers unter Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister in Gnaden entbunden, und die Leitung des Handelsministeriums vorläufig dem Fürsten Bismarck übertragen wird.

Karlsruhe, 26. August. An einem zwischen Huttenheim und Germersheim isolirt liegenden Forsthaufe wurde eine französisch geschriebene Drohung gegen den Kaiser mit der Unterschrift „Nihil ist“ entdeckt. Auf den Schreiber wird gefahndet.

Frankfurt, 26. Aug. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wird morgen in Mainz ein Mörser aus derselben Fabrik, von derselben Wandstärke, mit derselben Ladung und Füllung wie der von dem Feuerwerker Dünges auf dem Turnfestplatz gebrachte von Sachverständigen (Militärs) probirt werden.

— Ueber eine Deutschfeindliche Demonstration in Pont-a-Mousson von sehr bedrohlichem Charakter berichten einige Herren aus dem Königreiche Sachsen, welche zur Feier der zehnjährigen Wiederkehr der Kämpfe bei Metz und um die von den Glauhauern Militärvereinen gewidmeten Kränze auf dem den sächsischen Truppen gewidmeten Denkmale niederzulegen, sich nach Metz begeben hatten und diese Gelegenheit zu einem Besuche in Pont-a-Mousson benutzten. Die betreffenden Personen erzählen den Hergang folgendermaßen: „In Pont-a-Mousson stiegen wir im Hotel de France ab, in welchem 1870 das Hauptquartier unseres Königs Albert war und wo wir auch persönlich verkehrt hatten. Die Besitzerin des Hotels empfing uns in liebenswürdigster Weise und erinnerte sich auch, nachdem wir einige Erklärungen und Erläuterungen gegeben, einzelner Momente unseres damaligen Aufenthalts. Den ganzen Nachmittag über blieben wir im Hotel und enthielten uns jeder Aeußerung, welche in irgend welcher Weise als Demonstration hätte angeedeutet werden können. Die Bevölkerung hatte jedoch trotzdem in uns ehemalige Soldaten von 1870/71 erkannt und sich in Gruppen vor dem Hotel angesammelt. Als wir nun nach dem Abendessen aufbrachen, um mit dem Achttuhr-Zug nach Metz zu fahren, mußten wir gleichsam durch Spaltiere von Blousen-Männer schreiten, welche uns murrend und höhrend nachfolgten. Die Anhäufung der Leute nahm rapid zu und einen so gefahrdrohenden Charakter an, daß sich sechs Polizeiergeanten genöthigt sahen, uns in ihre Mitte zu nehmen. In solch angenehmer Begleitung gelangten wir glücklich auf den Bahnhof. Auch dieser war bereits von revanchelustigen Franzosen dicht besetzt, deren grobe Insulten in Wort und Geberde wir geduldig über uns ergehen lassen mußten. Die Gefahr für uns wurde immer größer, bis die Polizei Verstärkungen holte und die ganze Volksmasse — bis auf die Passagiere — aus den Bahnhoflokaltäten hinausdrängte. Mit besonderer Anerkennung verdient hier das thatkräftige Eingreifen der Polizeimannschaften hervorgehoben zu werden. Um den uns zugehenden Insulten die Krone aufzusetzen, sprang, als wir im Eisenbahnzug saßen, ein sehr anständig gekleideter, anscheinend den gebildeten Ständen angehöriger Mann in unser Coups und gab in gemeinster Weise seinen Rachegeanken Ausdruck. Nur die schnellste Abfahrt des Zuges und unsere in all den peinlichen Tagen fortwährend beobachtete Kaltblütigkeit und Besonnenheit konnte uns vor weiteren Unannehmlichkeiten schützen und behüten, daß irgend ein ernster Unglücksfall herbeigeführt wurde.“

— (Ein nettes Dienstmädchen.) Ein Berliner Lehrer, der einen sehr guten Ruf genießt, wurde durch gewisse Gerüchte, die in der Nachbarschaft über ihn umgingen, recht unangenehm berührt. Der durchaus nüchterne Mann galt nämlich, so erfuhr er zufällig, in der ganzen Nachbarschaft für einen Gewohnheitskäufer. Eines Tages nun fand die Hausfrau ihr bereits etwas bejahrtes Dienstmädchen in der Küche auf der Erde liegen und ließ, erschreckt durch das heftige Stöhnen desselben, den Arzt holen. Dieser konstatarie hochgradige Trunkenheit und die weitere Untersuchung hat ergeben, daß die biedere Anna alltäglich $\frac{1}{2}$ Liter Schnaps geholt und auf Conto ihres Herrn, „der nicht arbeiten könne, wenn er nicht schon früh einige Schnäpse trinke“ — so sagte sie beim Destillateur —, ausgetrunken hat.

Bochum, 27. August. In der verflossenen Nacht hat auf der Beche „Julie“ bei Herne eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, durch welche drei Bergleute getödtet, zehn schwer verletzt worden sind. Mehrere Verunglückte sollen noch nicht an's Tageslicht gebracht sein.

— Bei der diesjährigen Entlassung der Reservemannschaften wird ein anderer Modus wie bisher zur Anwendung kommen. Durch eine in diesen Tagen der Armee publizirte Kabinettsordre ist nämlich bestimmt worden, daß diese Mannschaften, welche auf Grund des in der Instruktion über die Verpflegung der Rekruten und Reservisten enthaltenen Tarifs bisher ein Reisegeld, über dessen Verwendung dieselben keinen ferneren Ausweis beizubringen hatten,

empfangen, fortan mit Requisitionsscheinen, auf Grund deren sie auf den Eisenbahnen frei zu befördern sind, versehen werden sollen. Diese Maßregel ist deshalb nöthig geworden, weil es zu häufig vorgekommen ist, daß Leute ihr Reisegeld auf eine leichtsinnige Weise verausgabten und die Reise nach der Heimat sodann nicht fortsetzen konnten. Außerdem erwachsen dem Militärfonds dadurch wesentliche Ersparnisse, da die Eisenbahnfahrkosten billiger sind als das bisher gewährte tarifmäßige Reisegeld.

— In alle Menschenfreunde richtet das Komitee der Lotterie zum Besten der überschwenmten Oberlausitzer und Schlesier die Bitte, durch die Gewährung von Gaben wie durch den Vertrieb von Losen in den Kreisen der Bekannten die von den zuständigen Behörden gestattete Lotterie fördern zu wollen. Nach dem festgesetzten Gewinnplane werden 43,000 Lose à 50 Pfennig zum Verkauf gestellt werden, und erhalten Wiederverkäufer auf Verlangen auf 12 bezahlte Lose ein Freilos. Die Ziehung erfolgt Mitte Oktober in Görlitz in Anwesenheit eines Kommissars der Aufsichtsbehörde. Die Gewinne müssen insgesamt mindestens einen Werth von 11,500 Mk. haben und sollen zerfallen in: 1 Gewinn 1000 Mk. (Zimmereinrichtung für bürgerliche Verhältnisse), 1 200 4 150, 20 100, 50 50, 100 20 280, 5 und 600 3 Mk. Außer der Zimmereinrichtung sollen als werthvollere Gewinne Tafelaufsätze, goldene Damenuhren, Service, Werke der Kunst u. verlost werden. Soll die Lotterie einen erheblichen Beitrag zur Linderung der Noth in unseren Nachbarbezirken liefern, die trotz der reichlich geflossenen Spenden noch immer groß ist, so müssen die 43,000 Lose vollständig abgesetzt werden.

Ö l n, 24. Aug. (Was der Dom gekostet hat.) Das „Wochenblatt für die Architekten und Ingenieure“ schreibt u. A.: „Die Summen die theils aus Privatkreisen, theils aus öffentlichen Mitteln seit 1821 in die Dombaukasse geflossen sind, betragen bis heute 18 Mill. Mark, die so ziemlich zu gleichen Theilen auf die Thürme und den Ausbau selbst verwandt wurden. Diejenigen Summen, welche die früheren Jahrhunderte für das Gebäude aufbringen mußten, namentlich diejenigen Gelder, die in den kolossalen Fundamenten ruhen, sowie die zum Ankauf benachbarter Grundstücke erforderlichen Opfer, ergeben mindestens einen ebenso hohen Betrag, so daß der Dom heute einen Gesamtwert von 40 Millionen Mark repräsentiren wird.“

O e s t e r r e i c h .

— Wie der „N. Fr. Pr.“ neuerdings aus Gastein als zuverlässig berichtet wird, wird Fürst Bismarck nunmehr doch bestimmt zu mehrwöchigem Kurgebrauch mit seiner Familie daselbst eintreffen, und zwar am 8. oder 9. September. Bisher habe sich der Plan seines Kommens an Wohnungsschwierigkeiten zerfallen; jetzt werde der Kanzler die Villa „Solitude“, die ihm Graf Lehndorff zur Verfügung gestellt, beziehen; dieselbe werde bereits zur Aufnahme der fürstlichen Familie in Stand gesetzt.

— Ein hervorragender ungarischer Grundbesitzer, der erst jüngst aus dem Staatsdienste scheidet, so meldet „Ellendr“, hat den größten Theil seiner Beamten entlassen, weil dieselben ihm im Laufe mehrerer Jahre Summen im Gesamtbetrage von etwa 120,000 fl. defraudirt haben. Wie die „Wiener Allg. Ztg.“ vermuthet, handelt es sich um den Grafen Andrássy.

F r a n k r e i c h .

— Die Selbstbespiegelung der republikanisch gesinnten Franzosen wegen des blühenden Handels und des allgemeinen Wohlstands überschreitet alle Grenzen. Als Schatten wird diesem blendenden Licht das angebliche Elend gegenüber gestellt, das in ganz Deutschland herrschen soll. Es gehen hierüber in Frankreich ganz ungläubliche Vorstellungen, und ein Franzose, der kürzlich von einer Rheinreise und der Düsseldorfer Ausstellung zurückkam, äußerte gegen den Herausgeber der französischen „Korresp.“ mit naiver Verstümmung sein Erstaunen, bei den Nachbarn so blühende und reiche Landstriche gesehen zu haben, wie ihm solche selbst in Frankreich nicht bekannt seien. Die Franzosen glauben einfach, daß in Deutschland ein Mann den anderen anbettelt.

E n g l a n d .

— Wenn einer Depesche der „Wester Morning News“ Glauben beigemessen werden könnte, dann ständen den Engländern vor Kandahar noch schwere Kämpfe bevor. Diese Depesche meldet nämlich folgendes: „Das Heer Gjub Khans ist durch Zugänge sämtlicher Stämme aus dem Durani-Gebiet auf 100,000 streitbare Männer angewachsen. In den um Kandahar herum gelegenen Thälern wimmelt es von kriegerischen gestählten Leuten, die uns hassen und bei Zeiten Vorräthe für das unter Gjub's Befehlen herangezogene Heer gesammelt hatten. Gjub selber ist ein Mann von seltenem Unternehmungsgeiste, der, ungleich den gewöhnlichen orientalischen Heerführern, nur seinem eigenen Auge traut. Seine Reiterei hat auf der Straße, die General Roberts von Helat-i-Gilzai bis Kandahar ziehen muß, das hohe dürre Gras in Brand gesteckt, so daß das Feuer auf Meilen in der Runde sichtbar ist und er für seine

Saumthiere nur mit Mühe Futter finden wird. Auch sonst haben diese Reiter ihn auf seinem Marsche fortwährend umschwärmt und konnten zuweilen nur mit Opfern zurückgedrängt werden. General Roberts wird auf dem letzten Theile seines Marsches gewaltigen Hindernissen begegnen, die er bei Gumbijan, nordwestlich von Kandahar, auf das Gesamttheer Gjub's stoßen wird, woselbst die Entscheidungsschlacht geschlagen werden soll.“

A m e r i k a .

New York, 27. Aug. Laut Nachrichten aus Kingston (Jamaica) vom 19. Aug. hatte dort in der letzten Nacht ein verheerender Orkan gewüthet. Tausende von Menschen sind dadurch des Obdachs beraubt, die Saaten größtentheils vernichtet. Die Kaserne in Kingston ist zerstört, drei Werften fortgerissen, 8 große und 32 kleine Schiffe im Hafen gescheitert. Man hält eine Hungersnoth für bevorstehend und Unterstützung für erforderlich, um Tausende vor dem Hungertode zu retten.

T ü r k e i .

Ragusa, 27. August. Nachrichten aus Albanien melden: Riza Pascha hatte am 24. Aug. in Scutari mit den Chefs der albanesischen Liga eine Zusammenkunft. Letztere blieben unbeugsam; Riza wollte sie verhaften lassen. Die Einwohner befreiten sie und drohten Riza mit dem Tode. Die Liga sandte 600 Mann und Waffen nach Dulcigno. Die Einwohner Dulcigno's sind entschlossen, die Stadt in Brand zu stecken, falls sie gezwungen würden, Dulcigno an Montenegro abzutreten. In Scutari herrscht große Erregung.

Manila, 17. Juli. Vorgestern Nacht 1 Uhr wurden die Bewohner Manila's durch ein bedeutendes Erdbeben aus dem Schlafe geschreckt. Unglücksfälle sind bis jetzt keine bekannt geworden. Jedermann aber ist voll banger Sorge, da heute noch die Ruinen von 2 Kirchen und verschiedenen Häusern sichtbar sind, die bei einem Erdbeben im Jahre 1863 einstürzten und unter ihren Trümmern viele Menschen begraben haben. Das Krachen und Dröhnen war entsetzlich, als ob die Welt untergehen wollte. Der Barometer ist seit 4 Tagen ganz außerordentlich niedrig und man erwartet täglich einen großen Sturm. (Am 21. fand, wie aus den Telegrammen erinnerlich ein zweites Erdbeben statt.)

— Daß ein Geselle 50 Jahre bei einem und demselben Meister arbeitet, dürfte eine Seltenheit sein. Der Kaiser hat denn auch dem Schuhmachergefellen August Großberg in Hameln in Anerkennung dieser treuen Dienste das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Bremen, 25. Aug. Der Postdampfer Mosel vom Norddeutschen Lloyd in Bremen ist heute 10 Uhr Vormittags wohlbehalten in Southampton angekommen und hat die Reise nach hier fortgesetzt.

H a n d e l u n d V e r k e h r .

W a i b l i n g e n .

Fruchtpreise vom 28. August 1880.

Höchster Preis, mittlerer Preis, niederster Preis.

Dinkel:	Mk. 7.35.	Mk. 7.30.	Mk. 7.20.	pr. Ctr.
Haber:	Mk. 6.10.	Mk. 5.90	Mk. 5.70	" "
Gerste:	Mk. —	Mk. 7.50	Mk. —	" "

Frankfurter Gold-Kurs

vom 27. August 1880.

	Rmk.	fl.
20-Franken-Stücke	16	18—22
Englische Sovereigns	20	38—42
Russische Imperiales	16	71—76
Ducaten	9	58—63
Dollars in Gold	4	12—23

R ä t h s e l .

In ihm erkennst Du Dich,
In ihm holst Du Dir Rath,
Was ordnend Deine Hand
Wohl an Dir selber that.
Setz noch ein Wort davor,
Dann hat es höhern Werth,
Wenn es zur Prüfung ernst
Und häufig wird begehrt.

Auflösung des Räthfels in No. 132:
Scheintod.

Rathmäßliche Witterung.
Dienstag, den 31. August 1880.
Trocken, warm, windig.